

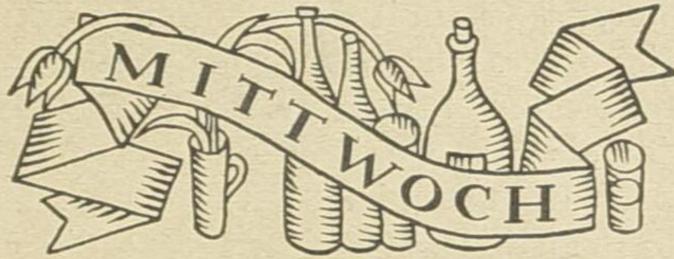
bekämpfen. Daß sie dieser republikanische Staat bezahlt habe, sei die Dummheit dieser republikanischen Regierung, und nicht sei es ihre Gemeinheit, das Gehalt zu nehmen. Zumal sie sahen, daß man nicht sie abbaue, sondern die republikanisch gesinnten Beamten. Sie konnten also ganz im guten Glauben handeln, mit ihren Betrügereien der Regierung zu dienen. Es sei nur Wichtigtuerei untergeordneter Organe, die sie jetzt ins Gefängnis bringe. Höhern Ortes würde man sie schon wieder herausbringen. Und pensionieren, wenn's ganz schlimm kommt. Das Geschäft habe man mit dem Ausländer Kutsker gemacht, weil man bei einem Deutschen nie ganz sicher sei, ob er nicht doch republikanisch wähle. Danach können diese Beamten mit gutem Grunde fordern, in die patriotische Helden- und Märtyrergalerie aufgenommen zu werden.



Münchner Fasching

Ehemals konnten ihn die Bewohner Münchens aus eigenem bestreiten. Heute machen sie mit kommunaler Hilfe Reklame in der Fremde dafür. Neben die Briefmarke zu klebende Schildchen locken zu der „Sehenswürdigkeit des Münchner Faschings.“ Die Münchner Hoflieferanten, Zimmervermieterinnen, Gastwirtschaften und Beamten bitten um gütige Unterstützung durch geehrten Besuch. Das Vergnügen soll fremdenindustriell und dadurch mögliches Vergnügen werden. Der Münchner Fasching wird sich als Münchner Fasching kostümieren und schuhplatteln. Gegen Entree. Das kommt von der Politik. Die Münchner hätten sich nicht darauf einlassen sollen, weder auf die Eisnersche noch auf die Ludendorffsche. Ihr Talent war immer mehr beim Fasching gewesen. Und jetzt bringen sie dies ihr Talent nur mehr auf, wenn recht viel Fremde kommen und zuschauen. München

ist ein Oberammergau geworden, das Oberammergau der Saturnalien, die nach dem politischen Aschermittwoch beginnen.



Schutzzoll

Die Leute der neuen Welt, geschickte Leute trotzdem, waren nicht imstande, gute Pneumatiks zu fabrizieren, was zur Folge hatte, daß die Leute der alten Welt jedes Jahr für Millionen dahin importierten. Die amerikanischen Fabrikanten beklagten sich bei ihrem Handelsminister. Der legte einen Zoll von 75 vom Hundert auf alle aus Europa importierten Pneus, was zur Folge hatte, daß die also protegierten Amerikaner auf elenden Pneus fuhren. Die Fabrikanten der alten Welt wurden bei ihren Regierungen vorstellig, daß der neue Tarif sie ruiniere. Der Minister sagte: „Zählen Sie auf mich.“ Und da man jährlich von den Amerikanern für einige Millionen landwirtschaftliche Maschinen kaufte, belegten die Regierungen der alten Welt diese Einfuhr mit 80 vom Hundert Zoll. Die von diesem Gegenstoß getroffenen Fabrikanten verlegten sich auf die Fabrikation von Autos. Aber weil es ihnen nicht gleich gelang, ebenso gute herzustellen wie die alte Welt, beklagten sie sich bei ihrem Minister, der auf die eingeführten Autos einen Zoll von 90 auf hundert legte. Die in der alten Welt betrieben. Und da man von drüben jährlich für ein schönes Stück Geld Maschinenbestandteile kaufte, belegten sie diese Produkte, deren Superiorität über die einheimischen zugegeben wurde, mit einem Zoll von 95 vom Hundert. Die Fabrikanten der alten Welt gaben ein Bankett und schickten ihren Regierungen Glückwünsche. Denn wenn sie auch weniger Autos hinüber verkauften, so verkauften sie dafür ihre Maschinenteile teurer. Jetzt warf man sich in Amerika auf die importierte Seide—Europa ripostierte mit Obst. Da eröffneten die drüben